

DIE FREIE AKADEMIE

Nachrichten & *Meinungen*

fa



Wissenschaftliche Tagung der Freien Akademie vom 1. bis 4. Mai 2014 in Schloss Schney

Die Freie Akademie wird ihre Tagung im Jahr 2014 wieder in der Frankenakademie Schloß Schney, bei Lichtenfels, zum Themenbereich

„Frieden und Krieg im 20. und 21. Jahrhundert – Ursachen, Konsequenzen, Alternativen“

durchführen. Dieses vielgestaltige Thema reflektiert ein wesentliches globales Problem, das das Leben und Weiterleben der Menschen, ja ganzer Völker beinhaltet. Anlass der Tagung ist der 100. Jahrestag des Beginns des 1. Weltkrieges (1914–1918).

Auf der wissenschaftlichen Tagung sollen vor allem die Ursachen und die Wirkungsgeschichte des 1. Weltkrieges, die Entwicklungen vor, während und nach dem 2. Weltkrieg (1939 – 1945) sowie friedenspolitische Anstrengungen behandelt werden. Unser parteienunabhängiger und überkonfessioneller Ansatz in der Freien Akademie soll das Finden auf Antworten zu den wesentlichen Daseins- und Lebensfragen des menschlichen Miteinanders in Respekt und Frieden befördern.

Die beiden, von deutschem Boden ausgegangenen Weltkriege haben das 20. Jahrhundert auf schreckliche Weise geprägt. Welche Ursachen und Hintergründe gibt es? Welche Konsequenzen ziehen wir daraus? Die neuen Dimensionen eines Krieges in der Gegenwart, der durch den Einsatz von Atomwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen gekennzeichnet wäre, führen zu der Erkenntnis, dass generell Kriege auf unserer Erde nicht mehr führbar und gewinnbar sind. Wie sieht jedoch die Politik der letzten Jahrzehnte und in nächster Zukunft aus? Worin bestehen neue Konfliktlösungsstrategien, tragfähige völkerrechtsverbindliche Regelungen und notwendige Alternativen zu Krieg und Gewalt in den Beziehungen der Staaten?

Politische und andere Fragen der Friedenssicherung haben in den letzten 100 Jahren die Menschen sehr bewegt, nicht nur wegen der internationalen Kriegserfahrungen im 20. Jahrhundert. Freiheit, Demokratie, Menschenrechte und Völkerrecht sind zu unabdingbaren Bedingungen für ein friedliches Zusammenleben der Menschen geworden, in denen Diktatur, Militarismus und Unterdrückung keinen Platz mehr haben. Der „kalte Krieg“ ist Geschichte.

Eine besondere und wichtige Frage ist die nach der Rolle von Religionen und Ideologien für Frieden und Krieg. Sind religiös-weltanschauliche Konflikte, Fanatismus und Extremismus wesentliche Ursachen für Krieg, Terror und Gewalt, sogar heute mehr als früher?

Auf der Tagung wollen wir diesen und anderen aktuelle Fragen der Friedensforschung und Friedensarbeit zur Kriegs-verhinderung nachgehen. Die Entwicklung der Militärstrategien, der Erstschlagthese sowie der Auffassungen über das Recht der militärischen Verteidigung und über „gerechte und ungerechte Kriege“ wollen wir rekonstruieren und uns damit kritisch auseinandersetzen. Kann zum Beispiel Pazifismus Krieg verhindern? Hat Hochrüstung den Frieden sicherer gemacht? Sind „humanitäre Einsätze“ im 20. und 21. Jahrhundert geeignet, die ethisch bestimmten Menschenbilder (der Mensch als natürliches und soziales Wesen) weiterzuentwickeln? Welche Auswirkungen haben militärische Auseinandersetzungen, Kriege oder ein friedliches Leben auf Ökonomie und Ökologie, auf die Natur und die Sozialität?

Die Tagung wird verschiedene sozial- und politikwissenschaftliche, kulturelle, ökonomische, militärische, friedensforschungsrelevante und humanitäre Aspekte beleuchten. In offenen Gesprächen sollen das Geschichtsbewusstsein und die Friedensanstrengungen im 21. Jahrhundert erörtert und verstärkt werden.

Dazu sind alle Interessenten herzlich eingeladen.

Weitere Informationen und das Programm werden auf der Homepage der Freien Akademie veröffentlicht werden:

www.freie-akademie-online.de

Anfragen und Vortragsangebote können übermittelt werden an:

Freie Akademie e.V., 14612 Falkensee, Holbeinstr. 61.

Email: praesident@freie-akademie-online.de

Dr. Volker Mueller
Präsident der FA



Kurzvorträge für die Tagung 2014 anmelden!

Auf der Akademie-Tagung 2014 soll Teilnehmerinnen und Teilnehmern wieder die Gelegenheit gegeben werden, in vorbereiteten Kurzvorträgen von maximal 15 Minuten eigene Thesen und Ideen zum Thema vorzutragen. Damit wollen wir Studenten, Nachwuchswissenschaftlern und anderen Interessierten die Möglichkeit eröffnen, im Plenum zum Thema zu sprechen und den eigenen Vortrag zur Diskussion zu stellen. Die Kurzvorträge sollen neben den Vorträgen und Arbeitskreisen ein eigenständiges Element der Tagung am Freitag- und Samstagnachmittag sein. Sie sollen ggf. auch im Tagungsband mit publiziert werden.

Aus Planungsgründen sind die Kurzvorträge vorab beim Präsidenten oder dem Wissenschaftlichen Tagungsleiter mit dem Thema und möglichst einem kurzen Exposé anzumelden.

Das FA-Präsidium lädt herzlich dazu ein, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen und sie anderen potentiellen Interessenten zu vermitteln.

Denis Diderot und der Zusammenhang der Wissenschaften und der Künste

Bericht zur Tagung der Freien Akademie Mai 2013



Die Freie Akademie hat ihre wissenschaftliche Tagung vom 9. bis 12. Mai 2013 in der Fankenakademie Schloss Schney mit 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Jahr der Aufklärung – aus Anlass des 300. Geburtstages von Denis Diderot – erfolgreich durchgeführt. Die Tagungsbeiträge sind in einem filmischen Zusammenschnitt anzuschauen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=y0Er77iG1x8>

Der wissenschaftliche Tagungsleiter **Dr. Volker Mueller** (Falkensee) ordnete das 18. Jahrhundert in seinem einführenden Vortrag „Das Phänomen der Europäischen Aufklärung“ als das philosophische Jahrhundert, als das Jahrhundert des Lichts und der Vernunft ein. Große politische und wirtschaftliche Umwälzungen gingen einher mit geistigen Bestrebungen, neue Gesellschaftsordnungen und die Emanzipation im geistigen Raum zu entwickeln und philosophisch zu begründen sowie aufklärend zu wirken. Frankreich zeigte sich führend im geistigen Raum, wobei die französischen Philosophen in engen Kontakten zu Menschen in anderen europäischen Ländern standen. Aufklärung erwies sich als europäisches Phänomen. Zentrale Themen der Aufklärung waren die Emanzipation der Wissenschaft, vor allem der Naturwissenschaft, von der Theologie, die Entwicklung dogmenfreier Religion, so des Deismus bis hin zum Atheismus, die Emanzipation des Menschen mit dem Postulat der Gleichheit aller (ausgenommen Frauen und Sklaven, was aber bis Ende des

Jahrhunderts auch schon kritisch diskutiert wurde), das Aufheben überkommener Denkfiguren und der Autoritätshörigkeit durch eigenes selbstbestimmtes Denken, die Forderung nach Gleichheit vor dem Gesetz, die nicht mehr als natürlich aufgefasst wurde, sondern dem ein Gesellschaftsvertrag zugrunde gelegt wurde, und der gegenseitigen Toleranz. Erfindungen und Entdeckungen führten zu einem kosmopolitischen Blick. Die Methoden des 18. Jahrhunderts wurden der methodische Zweifel, die systematische Kritik und die kritische Erfahrung in der experimentellen Naturwissenschaft.



Bis heute weiterwirkende Themen sind vor allem

- ➔ die intersubjektive Überprüfbarkeit wissenschaftlicher Aussagen,
- ➔ die Menschen- und Bürgerrechte,
- ➔ Gleichheit vor dem Gesetz eines Staates,
- ➔ die Trennung von Religion und Staat.

Erschüttert wurde allerdings der Fortschrittsoptimismus des 18. Jahrhunderts vor allem durch die historischen Ereignisse im 20. Jahrhundert, was auch zur Kritik an der Aufklärung selbst führte, als sie durch ihre Konzentration auf Technik und Rationalität sich selbst aufhebe.

Die Aufklärung ist bis heute unabgeschlossen (kann sie je ernsthaft abgeschlossen werden?). Gewonnene Ergebnisse sind die Menschenrechte, das Infragestellen der „Allianz von Thron und Altar“ und der Humanismus - als wesentliche Teile des Erbes der Aufklärung. Wir nehmen heute deutlicher ihre Kehrseiten wahr, Kritik, Vernunft und Zweifel erhalten heute neue Funktion. Auch die Freiheitsrechte vor allem in Meinung und Kunst werden in ihrer Bedeutung für die Gesellschaft und ihrer Veränderbarkeit - und die Freiheit insgesamt - besser eingeschätzt. Basierend auf der Aufklärung etabliert sich das Denken im Gesamtzusammenhang in den Wissenschaften und in der Frage nach den Auswirkungen der Erkenntnisse auf anderes.

Neue Fragen tauchen auf, die den Prozess der Aufklärung wieder neu beleben, wie die Abschätzung von Risiken, die soziale Verwerfung durch arm und reich, die Förderung von Vernunft und Urteilskraft durch Bildung, aber auch die gedämpften Erwartungen bezüglich der modernen Wissenschaften als Hoffnungsträger der Moderne.

Volker Mueller führte die Entstehung der Themen und gerade die neue Sicht des wissenschaftlichen Denkens und kritischen Fragens am nächsten Tag in seiner Darstellung der Person Denis Diderots und der „Encyclopédie“ aus, weswegen darüber hier gleich im Anschluss berichtet werden soll. In seinem Vortrag zu „Wissen und Weisheit. Diderots Idee vom Ganzen und die Encyclopédie“ widmete er sich diesem zentralen Werk Diderots. Erschienen in einem ersten Band 1751, der letzte, der 17. Textband - neben elf Bildbänden - dann 1772, ist sie nicht nur eine Sammlung des damaligen Wissens, sondern Diderot stellte in ihr den Zusammenhang der

Wissenschaften, der Technik und Künste und der gesellschaftlichen Themen dar und klassifiziert sie. In seiner Grundkonzeption eines Stammbaumes des menschlichen Wissens, ausgehend von den Fähigkeiten des menschlichen Geistes und der Sinne, als auch durch den Aufbau der Artikel mit zahllosen Querverweisen, werden die Tatsachen nicht einfach vereinzelt dargelegt, sondern in einen Grundzusammenhang gestellt.

Zwischen Einführung und Ausführung über Diderots Encyclopédie sprach **Dr. Erich Satter** (Graz) in einem Vortrag mit sehr vielen Querverweisen über „Die Wechselwirkung von Ethik und Ästhetik“.

Für Diderot war es Aufgabe der Kunst, Erfahrung zur Veränderung von Menschen zu schaffen. Damit überschätzte er die Wirkung der Kunst, weist aber auf die Abhängigkeit des Verstandes vom Gefühl hin.

Satter unterschied zwischen Ästhetik als Wissenschaft der sinnlichen Wahrnehmung und der Ästhetik als subjektive Empfindung und untersuchte den Zusammenhang zwischen Ethik und Ästhetik, inwieweit Kunst eine emotionale Wirkung auf die Ethik habe. Die Ambivalenz des Ästhetischen ist grundsätzlich einzusehen, nicht nur könne sie zum Guten anregen, sie werde auch eingesetzt als Herrschaftsinstrument zur Manipulation. In ihrer Sprachunabhängigkeit und Emotionalität wirkt sie direkter auf den Menschen, Kunst als nonverbale Darstellung des kaum Sagbaren kann dabei auch Verborgenes und Dunkles sichtbar machen wie auch verschleiern. Satter führte anhand Victor Krafts Kultur-Ethik aus, wie eine Wechselwirkung zwischen Ästhetik und Ethik möglich sei. Für Kraft ist der oberste ethische Wert die Wahrheit und in der Ästhetik der oberste Wert die Entwicklung der Kultur: Wahrheit deswegen, weil Lügen an der Wirklichkeit scheitern und daher die Konstanz des Lebens aufheben. Die Wechselbeziehung zwischen Ethik und Entwicklung der Kultur bestimme den Wert des Lebens. Eine Freiheit der Kunst steht dabei über utilitaristischen Erwägungen. Was beides vereine, sei der Versuch, eine Ethik ohne Mystifikation und Bezug zur Gewalt zu entwickeln, und eine Ästhetik im Sinne einer objektiven Wissenschaft der sinnlichen Wahrnehmung zur Beschreibung der Wirkung von Kunst in ihrer befreienden wie manipulativen Form zu entwickeln, damit beides zur Entwicklung des Menschen beitrage.



Christian Michelsen (Falkensee) widmete im 1. Workshop seinen Vortrag über Skeptizismus noch einmal ganz Diderot. Dessen skeptische Methode stellte er anhand Diderots erster philosophischen Schrift „Philosophische Gedanken“ von 1746 vor - in Abgrenzung zur Pyrrhonischen Form des Skeptizismus, wie sie zuletzt von Pierre Bayle dazu benutzt wurde, um die Vernunft als Weg zur Wahrheitsgewinnung abzuwerten, wodurch Wahrheit sich nur noch durch Glaube als Offenbarungswahrheit erschließe. Diderot setzt dagegen auf die drei Schritte der sorgfältigen

Naturbeobachtung, der tiefen Reflexion darüber und der genauen Erfahrung, mit deren Hilfe man zu wahren Sätzen gelangen könne. Richtiges Schlussfolgern und experimentelle Physik führen zu wahren Sätzen, für die es keine gleichwertige Verneinung gebe, wie der pyrrhonische Skeptizismus voraussetze. Diderot griff hier Sokrates' Dialogform („Hebammenkunst“) auf, die er mit seiner Methode weiterentwickelte.

Anstelle des Vortrages von Prof. Raby (Angers), der leider kurzfristig aus Krankheitsgründen nicht kommen konnte, vertieften am Freitagabend literarische Texte von und über Diderot das Wissen über ihn und seine Zeit.

Am Samstagvormittag nahm **Dr. Michael Schippan** (Wolfenbüttel) alle in einem anekdoten- und kenntnisreichen Vortrag zu „Denis Diderot und Katharina die Große. Wissenschaften und Künste zur ‚Zivilisierung‘ Russlands?“ mit auf die Reise Diderots nach Russland zu Zarin Katharina II. Er berichtete über die Aufklärung in Russland und über Begegnungen Diderots, deren gegenseitige Einschätzung und die literarischen Ergebnisse, die Diderot daraus verfertigte. Katharina II. unterstützte Diderot materiell und dafür verteidigte er sie gegen Angriffe auf ihren Ruf.



Da bedauerlicherweise die vorgesehene Referentin Frau Dr. Baron (Halle/ S.) kurzfristig nicht anreisen konnte, vertiefte **Michael Schippan** am Nachmittag in einem 2. Vortrag seine Ausführungen über die aufgeklärte Schriftstellerin Katharina die Große. Die Zarin war die produktivste Schriftstellerin zu ihrer Zeit in ihrem Reich und verfolgte neben Entspannung für sich selbst mit ihrem breitgefächerten Schreiben, bei dem nur die Gedichte fehlten, auch erzieherische und politische Ziele für ihre Untertanen. Bedeutend gehört dazu auch ihre Instruktion zur Verfertigung eines Entwurfs zu einem neuen Gesetzbuch. Darin erwies sie sich ganz als religiös-tolerante und pragmatische Aufklärerin, sofern ihre politische Macht nicht bedroht wurde.

In einem Textvergleich nahm dazwischen in einem 2. Workshop **Stephan Kohnen** (Falkensee) die Teilnehmer mit in die philosophische Diskussion des Theodizee-Problems anhand von Texten von Johann Gottfried Leibniz, Francois-Marie Voltaire und Immanuel Kant. Dies war eines der Themen, das gerade in der Aufklärung große Beachtung fand - auch aufgrund der Naturkatastrophe in Lissabon 1755, bei der ein großes Erdbeben die Stadt zerstörte und viele Opfer forderte.



Noch einmal sehr genau betrachtete **Prof. Dr. Franz M. Wuketits** (Wien) Diderots Ideen zur Evolution in seinem Vortrag „Diderot und die Anfänge des Evolutionsgedankens“. Er erläuterte zuerst, was Evolutionstheorie sei - in Abgrenzung zur Evolution, die

neutral Entwicklung bedeutet. Man spricht von Evolutionstheorie dann, wenn sie postuliert, dass Evolution stattfindet und sie die Gesetzmäßigkeiten und Mechanismen der Evolution angibt. Anschließend diskutierte er die Hindernisse, die sich einer Entwicklung einer solchen Theorie im 18. Jahrhundert stellte. Neben der Macht der Kirche war es auch die wörtliche Bibelauslegung, die eine Vorstellung der langen Zeiträume, die für eine Evolution notwendig sind, verhinderte. Hinzu kam die Schwierigkeit, dass Evolution selbst nicht wahrnehmbar ist und das Weltbild der damaligen Zeit, das nur in Form von Wesenheiten und nicht von Prozessen dachte, ein starres war. Wuketits zeigte anhand von Zitaten, dass Diderot im 18. Jahrhundert ein echter Vorreiter des Evolutionsgedankens war, allerdings reichte es nicht zur Entwicklung einer eigenständigen Theorie. Deutlich wird bei ihm die Entwicklung hin zu einem dynamischen Denken und zu einem säkularen Humanismus.

Arbeitsgruppen diskutierten mit den Referenten die Themen am Freitag- und Samstagnachmittag jeweils weiter. Die Tagungsteilnehmer nahmen diese Möglichkeiten sehr gern und intensiv wahr.

Am Samstag zur Abrundung fand der traditionelle und geliebte **Musische Abend**, diesmal gestaltet von Lehrkräften der Musikschule Lichtenfels, mit Musik aus der Zeit der Aufklärung statt.



Zum Abschluss am Sonntagvormittag konnten noch offene Fragen im **Akademie-Forum** mit allen anwesenden Referenten gemeinsam ausführlich diskutiert werden. Im wesentlichen waren sich die Tagungsteilnehmer einig, dass Aufklärung seit ca. 300 Jahren Gegenwart ist und sie nicht abgeschlossen sei. Der gesellschaftliche Fortschritt seit dem 18. Jahrhundert der Aufklärung in Europa hat eine gewisse Janusköpfigkeit, die sich seitdem zwischen Perfektibilität, Wohlstand und Zerstörung zeigte.

Was bleibt nun im Prozess der Aufklärung? Das ist die sich bedingende Entwicklung von Kultur und Technik – bei einer ethischen Verantwortung der Wissenschaftler. Wissenschafts- und Technikfeindlichkeit bleibt abzulehnen, aber auch eine zu unkritische Fortschrittsgläubigkeit. Die Aufklärung hat uns die Fragen nach der Irreversibilität des Wissens, einer dynamischen kritischen Vernunft und einem notwendigen neuen Zusammenhangsdenken hinterlassen. Die Encyclopédie ist ein enormes kulturelles Gedächtnis. Ein kritischer Umgang mit modernen Medien und die Beachtung der „dunklen Seite“ der Aufklärung führen uns jedoch nicht weg von dem Nutzen von Wissenschaft, Künsten, Gewerben und Technik. Wissenschaft und Kultur seien nicht trennbar und die fehlerhafte Trennung von Natur- und Geisteswissenschaft im 19. Jahrhundert musste und muss überwunden werden.



Die Tagung bot nicht nur sehr viel neue Information über die Aufklärung des 18. Jahrhunderts und Diderot, sondern wies auch darauf hin, dass sie unabgeschlossen und fortzuführen sei, teilweise mit alten, aber auch mit weiteren neuen Themen.

Renate Bauer, Ludwigshafen

Zur Schriftenreihe der Freien Akademie

Band 32 der Schriftenreihe der FREIEN AKADEMIE liegt seit dem Frühjahr 2013 vor. Er dokumentiert die Vorträge bzw. Ergebnisse der wissenschaftlichen Tagung, die im Mai 2012 in der Frankenakademie Schloss Schney stattfand. Thema ist „Anfang und Ende des individuellen menschlichen Lebens als humanitäre Herausforderung“. Autorinnen und Autoren sind Dieter Fauth, der für diesen Band verantwortlich zeichnet, Michael Meyer, Gerhard Rampp, Olaf Christensen, Wiltrud Mollenkopf, Theresia Maria de Jong, Stephan Dorschner, André Martin/ Philipp Schrögel, Erich Satter und Jan Bretschneider.

195 Seiten | Berlin 2013 | 978-3-923834-30-3 | 15,00 €.

Das Buch ist über den Angelika Lenz-Verlag | 63263 Neu-Isenburg | Beethovenstr. 96 • zu beziehen.

Die Manuskripte für den **Band 33** mit den Beiträgen der Tagung 2013 liegen vor. Band 33 mit dem Titel „Der Zusammenhang der Wissenschaften und Künste. Diderot und die Aufklärung.“ soll noch in diesem Kalenderjahr erscheinen.

Wir weisen auf die **Filmmitschnitte** unserer letzten Tagungen hin, die bei YouTube.de zu finden sind (Angaben: siehe auch unsere Website oder die Tagungsberichte im Rundschreiben).

Wir suchen weiterhin **Rezensenten** für unsere neueren FA-Bände. Wer kann uns hier unterstützen? Wir würden sogleich ein kostenfreies Rezensionsexemplar zusenden.

Der **Verkauf** der Bände unserer Schriftenreihe ist in den letzten beiden Jahren etwas gestiegen. Das ist gerade auch aus ökonomischer Sicht sehr gut! Der Gesamtbestand der Schriftenreihe ist aber weiterhin erheblich und der Verkauf der Bände ist mit dem Blick auf die künftig finanzierbare Herausgabe der Schriftenreihe sehr nötig.



Einladung zur Mitgliederversammlung 2014

Die nächste **Mitgliederversammlung** der Freien Akademie e.V. findet voraussichtlich am **1. Mai 2014**, um 15.00 Uhr, in der Frankenakademie Schloss Schney, Lichtenfels, statt.

Die Berichterstattung des Vorstands, der Kassenbericht, die Beratung der weiteren Arbeitsschwerpunkte und die Wahl des Präsidiums stehen auf der Tagesordnung. Die Einladungen werden rechtzeitig versandt.



Aus dem Präsidium

Das Präsidium beschäftigt und beschäftigt sich intensiv mit den Themen der zukünftigen **Tagungen** der Freien Akademie nach 2013: Das Präsidium und der Wissenschaftliche Beirat werten die eingegangenen Vorschläge zu Tagungsthemen ab 2015 aus. Für 2016 oder 2017 bietet sich als Themenimpuls die 500. Wiederkehr von Luthers Thesenanschlag an. Natur- wissenschaftlich orientierte Themen sind ebenfalls gefragt. Für künftige Tagungen sucht das Präsidium verstärkt wissenschaftliche Tagungsleiter außerhalb des Präsidiums.

Besonders wichtig ist in der nächsten Zeit die **Gewinnung neuer Mitglieder** der Freien Akademie e.V., womit sich sowohl das Präsidium als auch die nächste Mitgliederversammlung befasst. Vielleicht können Sie neue Interessenten an der FA mit suchen und finden? Oder Sie könnten für einen jungen Studenten oder Nachwuchswissenschaftler den Jahresmitgliedsbeitrag oder seine Kosten für eine FA-Tagungsteilnahme finanziell unterstützen?

Das Präsidium vervollständigt das **Archiv** der FA. Vielen Dank für die uns überlassenen Unterlagen, Broschüren und Fotos. Weiterhin suchen wir Unterlagen zur Geschichte der FA, insbesondere zwischen 1955 und 1980, und die Zeitschrift „Wirklichkeit und Wahrheit“ vor 1971. Wer kann uns etwas zur Verfügung stellen? Entsprechende Informationen, Literatur und Dokumente übermitteln Sie bitte an den Präsidenten, Herrn Dr. Mueller.

Angebote für Vortragsthemen

Das Präsidium ruft die Mitglieder und Interessenten der Freien Akademie auf, zu überlegen, ob sie ein Thema oder mehrere **Themen von eigenen Vorträgen** für eine Angebotsliste der Freien Akademie einbringen können. Diese Liste von möglichen Referentinnen und Referenten wollen wir der Öffentlichkeit anbieten, auf unserer Website veröffentlichen und anderen Bildungsträgern als Service präsentieren. Falls Sie sich hierbei einbringen könnten, teilen Sie bitte dem Präsidenten „Ihre“ Vortragsthemen mit Ihren Kontaktdaten und eventuellen Details mit. Wir würden uns sehr freuen!

Zum Tode von Prof. Dr. Johannes Neumann.

Nachruf der FREIEN AKADEMIE

Mit großer Trauer haben wir vom Tod unseres langjährigen Mitglieds der FREIEN AKADEMIE und unseres aktiven Mitglieds des Wissenschaftlichen Beirates Herrn Prof. Dr. Johannes Neumann erfahren. Nach schwerer Krankheit verstarb er im 84. Lebensjahr am 5. Mai 2013 in Oberkirch. Die FREIE AKADEMIE hat einen seiner bedeutendsten Wissenschaftler, einen großen Förderer und einen Freund verloren.

Über 30 Jahre hat Johannes Neumann in der FREIEN AKADEMIE mitgewirkt. Als FA-Beiratsmitglied und mehrmaliger Tagungsleiter und Referent hat er großen Anteil am wissenschaftlichen Profil der FREIEN AKADEMIE; er hat sie als offene überkonfessionelle Bildungs- und Wissenschaftsinstitution geschätzt. Die interdisziplinäre Konzentration auf Daseins- und Wertefragen und die Grundfragen des Menschseins und der Kultur zeichnete ihn als Wissenschaftler und Humanisten aus. Er trug dazu bei, die Welt jenseits von Kirche und Dogmatik besser zu verstehen, sich selbst und die Gesellschaft mittels Bildung genauer zu erkennen und entsprechende Orientierungen, Impulse und Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Er hat in der Schriftenreihe der FREIEN AKADEMIE mit seinen Beiträgen eindrucksvolle Zeugnisse seiner freiakademischen Arbeit hinterlassen.



Foto © Evelin Frerk (hpd, Nr. 15868)

Johannes Neumann wurde am 23. November 1929 in Königsberg geboren und studierte dann in Freiburg und München Philosophie, Geschichte, Soziologie und Theologie. Nach der Promotion und Habilitation in München wurde er Professor für Kirchenrecht an der Theologischen Fakultät der Universität Tübingen, wo er u.a. an der Seite von Hans Küng und Joseph Ratzinger lehrte. Er wurde Dekan der Theologischen Fakultät Tübingen. Nach der Rückgabe der Missio Canonica und seinem Bruch mit der Kirche war er ab 1977 Professor für Rechts- und Religionssoziologie. 1995 wurde er emeritiert.

Er hat viele Publikationen vorgelegt, vor allem zu soziologischen und sozialen Fragen, zur religionskritischen Aufklärung und zum Verhältnis von Staat und Kirche im säkular verfassten Staat.

Johannes Neumann hat mehrere wissenschaftliche Tagungen der FREIEN AKADEMIE geleitet und nachhaltig wirkende Vorträge gehalten. Wir werden unsere unzähligen Gespräche mit ihm und seine unaufgeregte, gelassene und kompetente Art, auch schwierige Sachverhalte zu besprechen und zu erklären, vermissen. Sein aufrechter Gang für die Wissenschafts- und Geistesfreiheit und die Menschenwürde haben uns nachhaltig beeindruckt. Bescheiden und engagiert hat er als Wissenschaftler und Humanist in der FREIEN AKADEMIE viele Menschen angeregt und Spuren in ihrem Denken und ihren Herzen hinterlassen.

Unser besonderes Mitgefühl übermitteln wir insbesondere seiner Ehefrau Ursula Neumann und seiner Familie.

Wir danken Johannes Neumann für sein Lebenswerk und für sein selbstloses Wirken für die FREIE AKADEMIE. Er hinterlässt uns eine schmerzliche Lücke.

Berlin und Falkensee, im Mai 2013

Dr. Volker Mueller
Präsident der FREIEN AKADEMIE und
Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates der FA

herbstliche Grüße





Herausgegeben von der Freien Akademie e.V.

Präsident: Dr. Volker Mueller

Holbeinstr. 61
14612 Falkensee • Deutschland

E-Mail: praesident@freie-akademie-online.de
Internet: www.freie-akademie-online.de

Bankverbindung: Postbank Hamburg
Konto: 31 23 36 - 204 • BLZ: 200 100 20
IBAN: DE29 2001 0020 0312 3362 04 • BIC: PBNKDEFF

Beiträge an die Adresse der Redaktion sind sehr willkommen! Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinungen der FREIEN AKADEMIE wieder.